

Veranstungsbericht: Energimärkte - aktuelle Themen der Regulierung

Dr. Wolfgang Urbantschitsch, LL.M. (Brügge), seit März 2016 Vorstandsmitglied der Energie-Control Austria, kam am 25. Mai 2016 an die Universität für Bodenkultur Wien, um über aktuelle Themen der Energiemarktregulierung zu referieren. Es war der zweite Vortrag der Reihe "LunchTimeSeries on Law, Technology & Society" (LTS), die das Institut für Rechtswissenschaften in Kooperation mit „constitutional thinking beyond borders“ organisiert.

Zu Beginn stellte Urbantschitsch die Aufgaben und Tätigkeiten der E-Control vor. Der Gesetzgeber schuf die E-Control im Jahr 2001 zur behördenmäßigen Begleitung der Wettbewerbsöffnung des Energiemarktes. Der Aufgabenbereich der Anstalt öffentlichen Rechts ist dementsprechend weit: Die E-Control schafft Rahmenbedingungen für den Wettbewerb am Energiemarkt, übt die Marktaufsicht aus und erhöht die Transparenz des Marktes.

Nach dieser kurzen Einführung leitete Urbantschitsch in seinem Vortrag zu Einzelfragen über, insbesondere zum Thema der dezentralen Energieerzeugung: Viele kleine Stromerzeugungsanlagen wie Solarpaneele und Windräder übernehmen zunehmend Lasten, die früher wenige, große Kohlekraftwerke getragen haben. Dieser Wandel, diese „Demokratisierung der Energieversorgung“, wie Urbantschitsch die Entwicklung bezeichnete, bedeutet, dass weniger Strom aus dem öffentlichen Netz bezogen wird. Auch wenn dies manche als Schritt in Richtung „Energieautarkie“ sehen, so darf nicht übersehen werden, dass damit die Verfügbarkeit von Strom zu jeder Tages- und Nachtzeit bei weitem noch nicht gegeben ist. Im ländlichen Bereich ist dieser Trend bereits weit verbreitet, da Einfamilienhäuser hier keine besonderen rechtlichen Probleme aufwerfen. Die geplante Novelle des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes, die die Installation von Photovoltaikanlagen auf Mehrparteienhäusern ermöglichen soll, wird diesen Trend auch bald in die Städte tragen. Wenn immer mehr VerbraucherInnen ihren Energiebedarf (zumindest teilweise) selbst decken, so stellt dies neue Herausforderungen an die Netzbetreiber: So muss beispielsweise das als „Einbahnstraße“ vom Kraftwerk zum Haushalt konzipierte Verteilernetz umgestaltet werden, um VerbraucherInnen die Einspeisung von überschüssigem Strom ins Stromnetz zu ermöglichen. Deshalb müssen die Netze verstärkt elektrische Energie in zwei Richtungen leiten können, was bereits jetzt erhebliche Netzinvestitionen nach sich zieht.

In der abschließenden Fragerunde diskutierten die TeilnehmerInnen unter anderem, welche Folgen dezentrale Stromerzeugung für unsere Gesellschaft und die Netzbetreiber mit sich bringen könnte. Eine wesentliche Rolle würde dabei die Entwicklung von effizienten Speichermedien spielen, die womöglich tatsächlich für manche eine vom öffentlichen Netz unabhängige Stromversorgung mit sich bringen könnten. Eine gänzliche Abkapselung vom Energienetz könnte jedoch das Ende eines arbeitsteiligen und solidarischen Energiemarktes bedeuten, weil jene, die



nicht über eine ausreichende Eigenerzeugung verfügen, letztlich alleine die Kosten für das öffentliche Netz tragen müssten.

Thomas Buocz/Stefan Steininger, Mai 2016



Report:
Energy markets – current issues of regulation

Dr. Wolfgang Urbantschitsch, LL.M. (Brügge), chairman of Energy-Control Austria since March 2016, gave a lecture on the current issues of regulation in energy markets on the 25th of May 2016 at the University of Natural Resources and Life Sciences Vienna.

In the beginning of his talk, Urbantschitsch summarized the tasks of E-Control, a government agency created to regulate the energy market. E-Control was constituted in 2001 in order to support governmental agencies in the process of opening the energy market for competition. The domain of this public agency is consequently very broad: E-Control is responsible for providing the framework for competition taking place in the energy market, market surveillance, and improving market transparency.

After this introduction, Urbantschitsch spoke about specific issues, especially the topic of decentralised energy production: Today in Austria we have many small energy generation plants such as solar panels or windmills and fewer big coal-fired plants than used to be the case. Urbantschitsch calls this “democratization of energy supply”. This means that less electricity is obtained from public electricity networks. This may be a step in the direction of “energy self-sufficiency” but it does not mean that electricity is available at any time.

In rural areas a decentralized energy supply is not that unusual anymore because single-family houses do not raise special legal problems. The planned amendment of the Elektrizitätswirtschafts- und –organisationsgesetzes will offer the possibility of installing photovoltaic systems in multi-family houses and thereby contribute to those technologies becoming more common in cities as well. When the number of consumers who are capable of supplying their needs by themselves increases, network operators face new challenges: the distribution network needs to be redesigned in order to allow consumers to feed their surplus electricity into the grid. Therefore, it is increasingly necessary that electricity can flow in two directions within the grid, which is already causing grid investments.

The discussion following Dr. Urbantschitsch’s lecture dealt with the possible effects of decentralized energy production on society and the network operators. The development of storage media will play an essential role in the evolution of the energy grid. They could actually provide an independent form of energy supply. Total isolation from the energy network endangers the system of a collaborative and supportive energy market. This issue arises because all those who do not have the means for domestic production will bear the costs for the public network.

Thomas Buocz/Stefan Steininger, May 2016